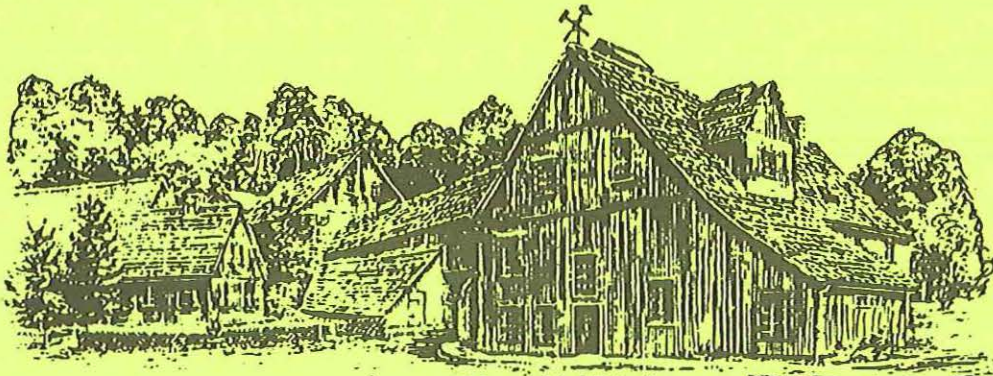


# Glückauf



Stube Emppen



Es grüne die Tanne -  
es wachse das Ees -  
Gott schenke uns allen  
ein fröhliches Wees.

## MITTEILUNGSBLATT

des

St. Andreasberger Vereins für Geschichte und Altertumskunde e. V.

Nr. 29

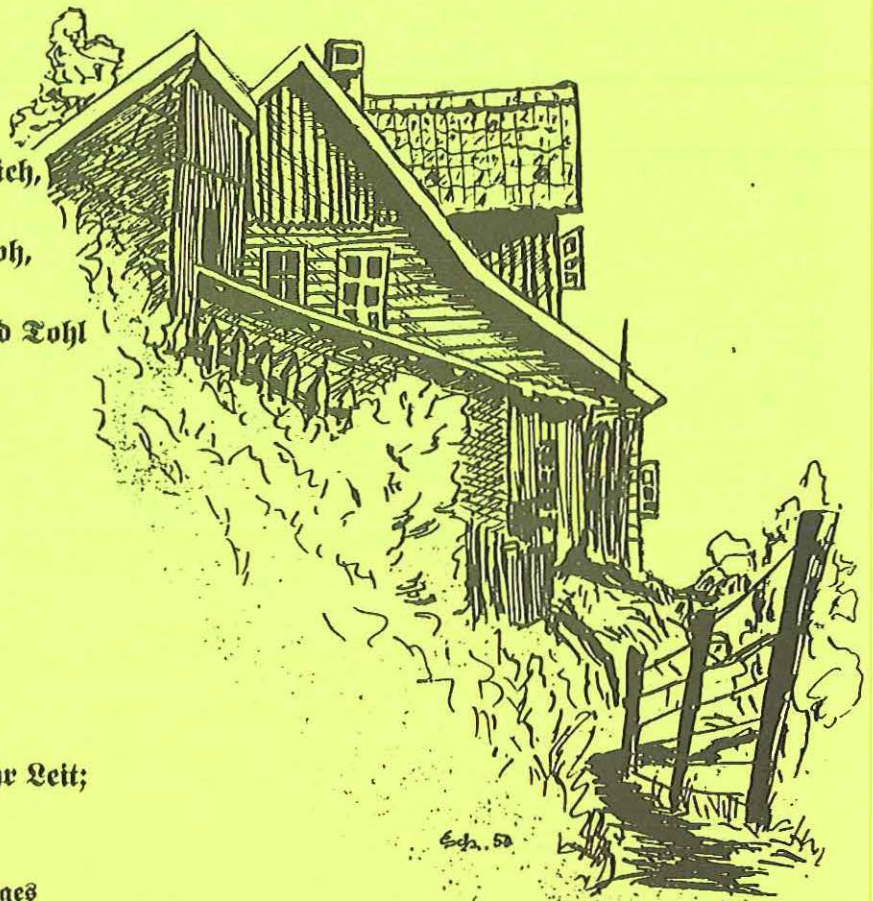
St. Andreasberg

März 1997

### Darhemm

Darhemm, dos is mei Amerschbarrich,  
de liebe Heimotschadt =  
Darhemm, dos senn de Menschen doh,  
Is wu m'r Freinde hot =  
Darhemm, senn Wies'n, Barrich und Lohl  
Is Sonne, Näh'n und Schtorrem  
Darhemm, dos is d'r Glockenklang,  
Es Leit'n uhm vom Dorrem.

Darhemm = dos is mei Elternhaus  
Mit viel'n alt'n Krahm  
Wu m'r als Kinner all zu garrn  
Drim rimmgeschteuert hahn  
Darhemm, dos is Gemiechtlichkäht,  
Is wu m'r singt un schpielt.  
Darhemm, Darhemm, welch Glick, ihr Leit;  
Wenn mr's zu innich fiehlt.



Hilde Scheddin-Clages

## E I N L A D U N G

zur 66. JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG am

04. April 1997 um 20.00 Uhr im Konferenzraum des Kurhauses in St. Andreasberg

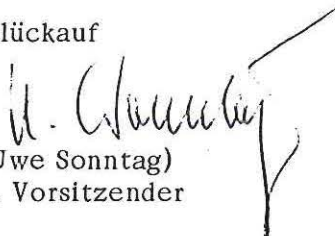
### TAGESORDNUNG:

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Feststellung der Beschlußfähigkeit
3. Genehmigung der Tagesordnung
4. Genehmigung der Niederschrift der 65. Jahreshauptversammlung  
(veröffentlicht im Glückauf-Heft Nr. 27 / August 1996)
5. Aussprache über die vorliegenden Berichte
6. Bericht der Kassenprüfer (G. Westerhausen und O. Reski)
7. Entlastung der Schatzmeisterin
8. Entlastung des übrigen Vorstandes
9. Ersatzwahl für einen ausscheidenden Kassenprüfer
10. Jahresprogramm 1997
11. Anträge
12. Anfragen, Verschiedenes

Anträge zur Jahreshauptversammlung sind dem 1. Vorsitzenden Uwe Sonntag bis zum **20. März 1997** zu übersenden.

Im Anschluß findet ein gemütliches Beisammensein statt.

Glückauf

  
(Uwe Sonntag)  
1. Vorsitzender

## JAHRESBERICHT 1996

Liebe Heimatfreunde!

Das herausragende Ereignis des vergangenen Jahres war ganz sicher die Grundsteinlegung und das Richtfest des Huthauses der Grube "Unverhofftes Glück / Wennsglückt". Näheres hierzu ist im Jahresbericht der AG Bergbau enthalten.

Aber auch sonst haben wir Veranlassung, mit Dankbarkeit und Freude auf das Jahr 1996 zurückzublicken.

Unser Verein hat derzeit 161 Mitglieder (am 01.01.1996 / 157) und verfügt über eine stabile Kassenlage. Dank zahlreicher Spenden, für die ich allen Spendern an dieser Stelle noch einmal ein herzliches "Gott's Lohn" sagen möchte, konnten wir die AG Bergbau wirkungsvoll unterstützen und in die Lage versetzen, die Arbeiten im "Roten Bären" zügig voranzutreiben.

Unsere Vereinszeitung "Glückauf" ist im abgelaufenen Jahr dreimal erschienen; inzwischen liegt die 29. Ausgabe vor und erfreut sich bei Mitgliedern und Freunden steigender Beliebtheit; ist sie doch die einzige periodisch erscheinende Zeitschrift, die sich neben der Bewahrung der Heimatgeschichte insbesondere für den Erhalt der Oberharzer Mundart einsetzt. Schriftleiter Jochen Klähn und allen ehrenamtlichen Mitarbeitern sei dafür herzlich gedankt. Die bereits angekündigte Sonderausgabe, die die bisher erschienenen Beiträge nach Fachgebieten geordnet enthält, wird voraussichtlich im Herbst erscheinen.

Unser Vortragsprogramm wurde auch in diesem Jahr wieder sehr gut angenommen. Vier Veranstaltungen wurden zusammen von 132 Teilnehmern besucht. Besonders der Vortrag von H. H. Hillegeist und Edda Auge über den großen Brand vor 200 Jahren und andere Begebenheiten aus dem Leben des Hüttenmannes E. C. Wiegand und ergänzend dazu die Ausstellung zeitgenössischer Dokumente von Jochen Klähn fanden großen Anklang, vermittelte sie doch ein anschauliches Bild über das Leben in unserer Heimatstadt vor 200 Jahren.

Der Erlös aus diesen Vorträgen kam, wie im Vorjahr, der AG Bergbau zugute, da alle Vortragenden auf Honorar verzichteten.

Die von uns angebotenen heimat- und naturkundlichen Exkursionen waren auch in diesem Jahr wieder mit 148 Teilnehmern gut besucht. Im einzelnen wie folgt:

1. Geologie und Ökologie im Bereich der Bergstadt:  
3 Exkursionen mit 33 Teilnehmern,
2. Das Wasserwirtschaftssystem des Oderteichs und der Rehberger Gräben:  
4 Exkursionen mit 38 Teilnehmern,
3. Zu den frühen Stätten des Bergbaus:  
6 Exkursionen mit 77 Teilnehmern.

Leider mußte auch in diesem Jahr die geplante Busfahrt zu geschichtlich bedeutsamen Stätten der Heimat, dieses Mal nach Bad Frankenhausen, ausfallen. Wir überlegen, diese Fahrt als Halbtagesfahrt erneut anzubieten.

Die gemeinsam mit dem Heimatbund jeweils am letzten Freitag des Monats veranstalteten Mundarttreffen erfreuen sich zunehmender Beliebtheit. Sie wurden mit Dia-Vorträgen von Herbert Dietrich über heimische Pflanzen und Blumen und von Jochen Klähn über die Heimatgeschichte bereichert, die großen Beifall fanden.

Durch die zusammen mit den Naturfreunden angeschafften Bergmannstrachten waren wir in der Lage, an zahlreichen bergmännischen Veranstaltungen in Bergmannstracht teilzunehmen. So haben wir am 8. Deutschen Bergmannstag anlässlich des 500. Streittages in Schneeberg im Erzgebirge teilgenommen und mit einer größeren Gruppe an der Bergparade am 20. Oktober in Clausthal-Zellerfeld. Auch im Festumzug anlässlich des Schützenfestes waren wir vertreten.

Erwähnt sei auch, daß der 1. Vorsitzende im abgelaufenen Jahr bei zahlreichen Traditionsfesten als Stadtausrufer und Magistratsdiener im Einsatz war.

An den Zusammenkünften der Arbeitsgemeinschaft Oberharzer Berg- und Hüttenmuseen und des Vereins "Die Oberharzer Bergbau- und Heimatmuseen e. V." haben wir regelmäßig teilgenommen und auch aktiv mitgewirkt.

Abschließend bedanke ich mich herzlich bei allen Mitgliedern und Freunden des Vereins für die Mithilfe und Unterstützung und hoffe auch weiterhin auf gute Zusammenarbeit.

Glückauf



(Uwe Sonntag)  
1. Vorsitzender

## Es Amt

Arrêbt, die kann dr wull viel gahn  
Wenn dê sê ähnrichtn dr kannst.  
Doch lett sê dich als Knacht bluß lahm,  
Denn hostê dich vrfranst.

Denk drâhn, dê Arrêbt soll 'n jedn nitzn,  
Aktiv un fruh sostê sê iem  
Un nett blus in dann Amt rimsitzn,  
Wuh allês dr ward viergêschriem.

Wu Leit, die "Freiê Arrêbt" nett kennê,  
Mit **huhchr Nohs** guckn sê wack,  
Mit Schlips un Krohng de Flur langrennê  
Un denkn, annêrê sänn Drack.

Wu ahch Aktivität un Miehn  
Ward iewerhaupt nett wârgênummê,  
Do larnstê denn rasch zê vrschtiehn,  
Mit sitzn bluhß, kannstê huhchkummê.

Suh ähne Arrêbt, die kenntstê hassn,  
Die dr nu warklich gârnischt gitt.  
Kennt Gald ich un dê Rent vrgassn,  
Wâr ich all morring kattêwitt.

Nischt wahr is ahch es bestê Amt,  
Wenn's kânê Freihâht gitt.  
Gieh lieuwêr dorrich Drack un Schmant,  
Doch machs su, wie dê witt.

**St. Andreasberger Verein für Geschichte  
und Altertumskunde e.V.**

**Kassenbericht für das Geschäftsjahr 1996**

Bestand zum 31.12.1995	4.042,63 DM
Einnahmen insgesamt	11.880,-- DM
Ausgaben insgesamt	<u>11.835,40 DM</u>
<b>Bestand zum 31.12.1996</b>	<b><u>4.087,23 DM</u></b>

**E I N N A H M E N:**

Beiträge 1996	4.260,-- DM
Spenden „Grube Roter Bär“	5.000,-- DM
Allgemeine Spenden	365,-- DM
Verkauf Hefte	231,-- DM
Vermischte Einnahmen	346,-- DM
Einnahmen aus Vorträgen	438,-- DM
Zuschuß Bergstadt f. Sicherungsmaterial	<u>1.240,-- DM</u>
<b>Summe</b>	<b><u>11.880,-- DM</u></b>

**A U S G A B E N:**

Strom Lehrbergwerk	909,71 DM
Material Lehrbergwerk	3.652,09 DM
Diverses Lehrbergwerk	2.090,33 DM
Druck Glückauf-Hefte	538,64 DM
Gebühren Kreissparkasse	201,10 DM
Geschenke	130,99 DM
Ausgaben anl. der Vorträge	144,80 DM
Büromaterial	483,-- DM
Beiträge und Spenden	300,-- DM
Sonstiges	945,97 DM
Sicherungsmaterial	2.188,30 DM
Telefongebühren. Grube Roter Bär	<u>250,47 DM</u>
<b>Summe</b>	<b><u>11.835,40 DM</u></b>

St. Andreasberg, den 31.01.1997

*Ulrike Metzger*

Ulrike Metzger  
Kassenwartin

# Jahresbericht 1996 Arbeitsgruppe Bergbau

Das vergangene Jahr können wir in zwei Bereiche gliedern, erstens bis zum Bergfest, zweitens danach. Erst erfolgte die Konzentration auf den untertägigen Betrieb. Nach dem Bergfest sollte mit dem Bau des Huthauses begonnen werden.

Wir förderten nahezu jedes Wochenende mit der altbekannten Technik die bei der Erweiterung des Absinkens 1 anfallenden Berge in die Pinge hinein.

Zeitgleich konnte das Telefonnetz dem Fortschreiten der sonstigen Arbeiten folgen. So haben wir derzeit bis zu jedem Arbeitsort eine Fernsprechverbindung herstellen können.

Im Februar nahmen wir mit bergmännischem Gezähe am Winterfestumzug und an der Rodelgaudi teil. Mit unserem Gefährt, einem Grubenhunt, fuhren wir im Teichtal bergab. Arbeit, doch eine Gaudi!

Im April wurde mit der Erweiterung des Führungsweges nach Osten in der Grube Roter Bär begonnen. Anschließend wurden dort weitere Arbeiten zur Streckensicherung aufgenommen. In diesen zeitlichen Bereich fällt auch der Start der Gleisbauarbeiten auf der 13-m-Sohle im Wennsglückt.

Nach langen Vorbereitungen haben wir bis zum Bergfest die Räume in den Gebäuden über Tage renoviert und so funktioneller und hübscher gestaltet.

Das Bergfest dürften die Anwesenden in guter, wenn auch teils regenfeuchter, Erinnerung behalten haben. Das Wetter hat uns jedoch nicht gebremst und den Grundstein für die Arbeiten der zweiten Jahreshälfte legen lassen. Mit dieser Tat erfolgte die Konzentration auf übertägige Arbeiten und wir durften unter anderem Dank der tatkräftigen Unterstützung der Mitarbeiter der Dachdeckerschule, bereits im Oktober offiziell Richtfest feiern.

Vor die Feier hatten wir uns allerdings die Arbeit gestellt. So wurde der Beton für das Eingießen der Dokumentenröhre bei der Grundsteinlegung noch auf den Schultern zur Baustelle getragen. Später erfolgte der Transport über einen Haspelberg. Diese Technik erleichterte uns die Arbeit erheblich. Nach Abschluß der Fundamentarbeiten begannen die Holzarbeiten für das Nur-Dach-Haus. Das Balkenholz stammt vom Brauhaus. Das Deckmaterial für das Dach ist von der Dacheckerschule gestellt und verlegt worden. Die abschließende Dachverblendung mit unbesäumten Brettern bezogen wir vom Holzwerk Raschke. Die Transporte für das Baumaterial wurde freundlicherweise von der Firma Aderhold und der Dachdeckerschule durchgeführt. Letztere richtete auch den Dachstuhl. Die weiteren Arbeiten konnten wir bis vor Weihnachten beenden, so daß der Innenraum des Hauses immer schneefrei gehalten werden konnte.

Mittlerweile sind die ersten technischen Einrichtungen eingebaut.

Einem weiteren unerfreulichen Punkt konnte durch die großzügige Spende von Material der Kampf angesagt werden. Die Firma *Jacobi Tonwerke GmbH* stellte uns nach einem Mitarbeiterbesuch zum Bergfest eine ausreichende Menge Steine zur Verfügung, um den Mundlochbereich des Tagesstollens Unverhofftes Glück auszubauen. Die vielen Winter mit Frosteinwirkungen hatten dem tagesnahen Gestein so zugesetzt, daß wir mit der Sicherung des Stollens beginnen wollten und mußten.

Für weitergehende Informationen stehen wir jeden Samstag gerne zur Verfügung.

Glückauf !

MARKUS LIEBERMANN



Das Huthaus in der Pinge über dem Blindschachthaspelraum. Holzbeschlag mit Dichtbahn und Deckung mit unbesäumten Brettern

Foto: Ließmann

## AUS DEM VEREINSGESCHEHEN:

### Besuch von Bergleuten aus Österreich und Südtirol:

Im Rahmen ihres vorjährigen Montanseminars besuchten Mitglieder der AG Bergbau Bergbauregionen im Bereich Bramberg im Salzburger Land und in Riednauen und Schneeberg in Südtirol und informierten sich dort über Arbeiten zum Erhalt historisch wertvoller Bergbauanlagen vor Ort.

Zu einem Gegenbesuch kamen vom 02. bis zum 06. Januar sechs Bergleute aus dem Salzburger Land und vom 03. bis zum 06. Februar vier Südtiroler Bergleute nach St. Andreasberg, um sich über die Aktivitäten der AG Bergbau zu informieren und den historischen Harzer Bergbau kennenzulernen. Es wurden historische Bergbauanlagen nicht nur in St. Andreasberg, sondern auch in Clausthal-Zellerfeld, Goslar und Elbingerode besucht. Die bestehenden freundschaftlichen Beziehungen wurden vertieft und für die Zukunft ein weiterer Erfahrungsaustausch vereinbart.

### Erwerb von Maschinen und Werkzeugen aus der ehemaligen Heyerschen Schmiede:

Dank großzügiger Spender war es möglich, Maschinen und Werkzeuge aus dem Bestand der ehemaligen Heyerschen Schmiede zu erwerben, die für die weiteren Aktivitäten der AG Bergbau zum Erhalt historisch wertvoller Anlagen im Bereich der Gruben "Unverhofftes Glück / Wennsglückt" sehr hilfreich sind. Außerdem sind sie historisch wertvoll und werden dem Heimatmuseum zugeführt.

### Bergdankfest 1997

Gemeinsam mit dem Heimatbund wurde das Bergdankfest durch den Aufzug einer geschlossenen Gruppe von Bergleuten in historischen Trachten bereichert und neu gestaltet. Damit wurde ein weiterer Schritt getan, um dieses höchste Fest der Bergleute seinem Sinn nach auch in Zukunft zu erhalten. Beim anschließenden Schärperfrühstück wurde wieder einmal die gute Gemeinschaft der Andreasberger Bürger und Vereine im Gemeindesaal der Martini-Gemeinde erkennbar.

---

# Glicfauf

MITTEILUNGSBLATT des St. Andreasberger Vereins  
für Geschichte und Altertumskunde

<b>Schriftleitung:</b>	Jochen Klähn
<b>Erscheinungsweise:</b>	In unregelmäßiger Reihenfolge mehrmals jährlich. Für die einzelnen Beiträge sind die Verfasser selbst verantwortlich.
<b>Herausgeber:</b>	St. Andreasberger Verein für Geschichte und Altertumskunde e. V. gegründet 1931.
<b>1. Vorsitzender:</b>	Uwe Sonntag, Schützenstr. 64, 37444 St. Andreasberg
<b>2. Vorsitzender:</b>	Matthias Bock
<b>Schriftführerin:</b>	Rosemarie Lettau
<b>Kassenwartin:</b>	Ulrike Metzger
<b>Arbeitsgruppen:</b>	
<b>Mundart:</b>	Michael Kratochwill
<b>Bergbau:</b>	Markus Liebermann
<b>Heimatgeschichte:</b>	Walter Bleßmann und Jochen Klähn
<b>Mitgliedsbeitrag:</b>	25.- DM pro Jahr
<b>Vereinskonto:</b>	Kreissparkasse Clausthal-Zellerfeld, Konto-Nr. 1008242 Bankleitzahl 268 514 10

## VORLÄUFIGER VERANSTALTUNGSPLAN 1997

1. Freitag, 04. April,                    **JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG**  
20.00 Uhr  
Kurhaus/Konferenzraum
  
2. Freitag, 18. April,                **LICHTBILDVORTRAG** von Herrn Dr. W. Ließmann  
19.30 Uhr                                **"BERGBAU IN SÜDTIROL"**  
Kurhaus/Konferenzraum  
- Bericht über ein Seminar der AG Bergbau -
  
3. Sonnabend, 05. Juli,                **BERGFEST**  
14.00 Uhr                                auf dem Zechenplatz im Roten Bären
  
4. Sonnabend/Sonntag                Teilnahme an der  
16./17. August                        **HEIMAT- UND FEIERABENDSCHAU**  
Kurhaus                                    der Naturfreunde
  
5. Freitag,                                **LICHTBILDVORTRAG** von Herrn Dr. W. Ließmann  
19. September                        **"Gletscher unter Äquatorsonne"**  
19.30 Uhr                                - Wandern in Ostafrika -  
Kurhaus/Konferenzraum
  
6. 13.-17. Oktober                    **1. St. Andreasberger MONTAN-SEMINAR**  
Leitung: Herr Dr. W. Ließmann  
  
Anmeldungen: Bis 15.09. bei der Städtischen  
Kurverwaltung St. Andreasberg
  
7. Sonnabend,                            Teilnahme am **VEREINE-VERGLEICHSSCHIEßEN** der  
08. November                        St. Andreasberger Vereine
  
8. Freitag,                                **LICHTBILDVORTRAG** von Herrn Dr. W. Ließmann  
14. November,                        **"ISLAND" - Feuerinsel am Polarkreis**  
19.30 Uhr                                Kurhaus/Konferenzraum
  
9. Sonnabend,                            **GEMÜTLICHES BEISAMMENSEIN** zum Jahresende  
22. November                        19.00 Uhr

Jeweils am letzten Freitag im Monat, 19.30 Uhr, **MUNDARTTREFFEN**, gemeinsam mit dem Heimatbund im Heimatbundhaus in der Schulstraße.

Heimat- und naturkundliche Wanderungen nach besonderem Plan (siehe dort).

## Ein Fastnachtserlebnis aus früherer Zeit

Es ist bekannt, daß der Oberharzer stets Heimweh empfindet, wenn er fern von seinen Bergen weilt. In früheren Jahren waren es bestimmte Berufsklassen, die hinauszogen, um die Welt kennenzulernen. Der eigentliche Oberharzer Stamm war an seiner Scholle gefesselt. Ein Beruf, der, wenn er auch noch nicht aufgehört hat, nur in anderer Weise betrieben wurde, war der der Vogelhändler. Sie führten meistens ein Doppelleben. Als St. Andreasberger Bürger hatten sie hier ihren Wohnsitz, aber in größeren Städten hatten sie Zweiggeschäfte.

So hatte zu der Zeit um 1910 ein Vogelhändler ein Geschäft in Köln am Rhein. Ohne daß einer von dem andern wußte, hatte ein anderer St. Andreasberger einige Stunden Bahnfahrt von Köln seinen Wohnsitz in Lippstadt, jedoch war es ein anderer Beruf, den er betrieb.

Es war Rosenmontag, also der Höhepunkt der dortigen Festlichkeiten. Die Arbeit ruhte in den Tagen und so fuhr er mit einigen Freunden nach Köln, um den Trubel anzusehen. Im Gedränge in den Straßen hatte er seine Reisegefährten verloren. Plötzlich bleibt er stehen, ein Schaufenster erinnert an seine Harzheimat. Kanarienvögel sind es und Harzer Vogelbauer, die das Heimatbild erwecken. Er tritt ein, links ist es Wirtschaft und rechts ist es Vogelzimmer nach St. Andreasberger Art. Um nun seine Sehnsucht noch größer zu machen, hängt am Eingang eine Harzzither und eine Gitarre. Er fühlt es, hier kann nur ein Harzer wohnen. - So verläßt er schnell die Wirtschaft, kauft sich eine Maske und einen Kittel und betritt so maskiert das Wirtschaftslokal. Es paßt gerade, daß der Händler mit seinem Kunden verhandelt.

Nachdem der Käufer sich entfernt hatte, tritt unser Landsmann an den Wirt heran und sagt mit unverfälschtem Dialekt: Harr Wart, gahn se mr doch ä Glos Sießbier un än klän Nordheiser. Wie elektrisiert sprang der Händler auf, faßte nach der Hand des Maskierten und rief: Maske, wer bist du denn, bist du denn ein Landsmann, mach doch die Maske ab. Währenddessen war auch die Frau des Händlers gekommen und nun ging das Fragen wieder los. Gut, sagte der Maskierte, ich will san war ich bin, ower arscht will ich mol schpiel'n! Nun ergriff er die Gitarre und sang dazu Lieder der Heimat. Auch der Händler und seine Frau stimmten mit ein. Das war Harzheimat in der Ferne.

Nur wer selbst Heimatgefühl kennt, kann sich hineindenken, was diese Heimatkinder an diesem Tage empfunden haben. Nu will ich san, war ich bin, und damit nahm der Spieler die Maske ab, ich wuhn a off dr Danielschtrohs. Jetzt war die Freude groß und der folgende Tag, Fastnacht, wurde von ihnen gefeiert.

Der Vogelhändler hieß Bleier und der andere war Carl Reichert. Ersteren deckt schon lange die kühle Erde. Carl Reichert wurde vor kurzer Zeit zur letzten Ruhe bestattet. Seinen Heimatsinn hat er sich erhalten.

L. K.

Carl Reichert war von Beruf Zigarrenmacher. Er wurde in St. Andreasberg geboren (08.07.1851 - 01.12.1928)

Sein Vater war Bergmann. Wie so viele Oberharzer Bergmannsfamilien, so zogen auch seine Eltern 1854 nach Ramsbeck (Neu Andreasberg) in's Sauerland.

Als Ruheständler kehrte Carl Reichert wieder in seine alte Heimat zurück, wo er in der Danielstraße seinen Wohnsitz hatte.

**Von den Markscheidern im St. Andreasberger Revier**  
*Wilfried Ließmann, Sieber*

Im Rahmen der Bergbauberufe nimmt der Markscheider eine besonders verantwortungsvolle, eigenständige Rolle ein. Um die ihm übertragenen Aufgaben wahrnehmen zu können, mußte er von je her eine intensive mathematisch-naturwissenschaftliche Ausbildung absolvieren. Die heute allgemein übliche Berufsbezeichnung gab es bereits im Mittelalter, sie geht auf die beiden Begriffe "Mark" oder "Gemarkung" und "scheiden" zurück. Hieraus ergibt sich die ursprüngliche Hauptaufgabe, nämlich die Vermessung und Überwachung des Bergwerkseigentums, dessen Grenzen als "Markscheiden" bezeichnet werden. Einzige überlieferte Zeugnisse der markscheiderischen Arbeit vergangener Jahrhunderte sind die an den Grenzen der Grubenfelder aufgestellten Lochsteine, von denen es im St. Andreasberger Revier heute noch rund 20 Exemplare gibt (KLÄHN, 1994).

Im österreichischen Raum findet sich (z.B. im berühmten Schwazer Bergbuch von 1556) die Bezeichnung "Schiner", wobei "Schin" soviel wie Richtung bedeutet. Ein Hinweis gewissermaßen auf die anspruchsvollste Tätigkeit des Markscheiders, die Angabe der Richtung für die Auffahrung von Grubenbauen sowie deren genaue maßstäbliche Darstellung in Form von Rissen. Einen kompakten Abriss zur Geschichte des Grubenvermessungswesens im Oberharz geben HAUPT & POLLMANN (1975).

Während der ersten Andreasberger Betriebsperiode im 16.- und frühen 17. Jahrhundert gab es für den Markscheider nach den erlassenen, auf sächsischen Grundlagen beruhenden Bergordnungen keinen besonderen Status. Häufig haben höhere Bergbeamte, die zugleich Markscheider waren, größere Vermessungsarbeiten selbst durchgeführt. Bis Anfang des 18. Jahrhunderts gab es diese Art von "Personalunion". Ein von PITZ (1967) gegebenes Beispiel mag dieses belegen:

Andreas Leopold Hartzig, 1694 in St. Andreasberg geboren, hatte Bergmann "von der Picke auf" gelernt und 1715-21 als Einfahrer und Markscheider Dienst getan. In diesen Zeitraum fällt der Bau des Oderteiches und die Planung und die Aufnahme des für die Bergstadt so wichtigen Sieberstollenprojektes. Auf Grund seiner besonderen Befähigung erst zum Obergeschworenen, dann zum Unterbergmeister ernannt, wechselte er nach Clausthal und war dort maßgeblich am Bau des Sperberhaier Dammes (1732-34) beteiligt. Die hierzu notwendigen schwierigen Vermessungsarbeiten wurden von Hartzig selbst durchgeführt, bzw. von ihm überwacht. Bereits 1734 stieg er zum Oberbergmeister von Clausthal auf und bekleidete dieses Amt bis zu seinem Tod 1761 (DENNERT, 1986).

Sein Nachfolger in St. Andreasberg wurde 1721 J.S. Sartorius, der das Amt des verantwortlichen Vermessungsbeamten 14 Jahre lang inne hatte und 1739 starb. Während dieser Zeit erlebte der Silberbergbau seine zweite große Blüte, sowohl die Gruben des inwendigen Zuges als auch die am Beerberg (Wennsglückt, St. Jacobsglück) und im Tambachtal (auf der Edelleuter Ruschel) waren damals stark belegt. Hinzu kamen die damals florierenden Kupferzechen des Lauterberger Revieres (Kupferrose, Aufrichtigkeit, Freudenberg), die ebenfalls vom Andreasberger Markscheider betreut wurden.

1722 übernahm Sartorius die Vermessungsarbeiten beim Vortrieb des 1714 begonnenen Sieberstollens, damals gewiß die größte markscheiderische Herausforderung im gesamten Harzer Bergbau. Ihm selbst, wie auch seinem Nachfolger J.A. Glässner (bis 1751 im Amt)

war es nicht vergönnt, die Vollendung dieses großen Stollenbauwerkes zu erleben. Erst 1754, unter Markscheider J.A. Seidensticker erfolgte der letzte Durchschlag zwischen den Gruben Felicitas und Gnade Gottes. Nach 40jähriger Bauzeit konnten nun die Wasser des inwendigen Zuges in einer Teufe von rund 200 m auf dem neuen Erbstollen zur Sieber hin abfließen. Bis zur Grube Catharina Neufang wies der Stollen eine Länge von 1835 Lachtern auf.

Anlässlich der vom Bergamt quartalsmäßig gehaltenen Kontrollbefahrungen der Gruben, durch Bergmeister und Geschworene wurden sog. "Special-Befahrungs-Seigerrisse" erstellt, welche die aktuelle Ausdehnung des Grubengebäudes wiedergaben, zusätzlich aber auch Angaben über die derzeitige Personalbelegung sowie über die Ausbildung der Lagerstätte enthielten. Die im Reißarchiv des Clausthaler Oberbergamtes aufbewahrt "Befahrungsrißbücher" des St. Andreasberger Revieres enthalten mehr als 300 solcher sehr sauber gezeichneter fast immer handkolorierter Pläne!

Wichtige Arbeit leisteten die Markscheider auch auf dem Gebiet der Harzkartographie. So stammt die erste gedruckte Karte des Harzes (1715/16) von Markscheider Bernhard Ripking (BAUER,1984). Die älteste kolorierte Übersichts- und Gangkarte des St. Andreasberger Revieres, die auch hervorragend die geographischen Verhältnisse zwischen Sieber und Oder wiedergibt, wurde 1731 von Markscheider Sartorius entworfen. Ihre Überschrift lautet:

*"Linierter General-Grund-Ris von denen St. Andreasbergischen Grubens und Bergwercken, so wohl die bey der Berg Stadt belegene, als auch des auswärtigen bey der Schlufft, und Ohderthal, als Kobolds Grube, Seegen des Herrn und Silberburg, nebst dem Grün Hirscher und Sieberstollen; item die Eisensteins Gruben in der Stein-Rinne und Königsberg, wie auch Ohder Teich, Grabens, Hüttens, Puchwercke, und Blaufarbenwerck, nicht weniger ein Stück der Hertzberger = Lauterberger und St. Andreasberger Forsten".*

Das Original befindet sich im Besitz der Preussag, eine Kopie ist im Bergwerksmuseum Grube Samson ausgestellt.

#### Literatur:

Bauer, H. (1984): Bernhard Ripkings Harzkarte.- Harz-Zeitschrift 36.Jg., S.79-89.

Dennert, H. (1986): Bergbau und Hüttenwesen im Harz vom 16. bis zum 19. Jahrhundert dargestellt in Lebensbildern führender Persönlichkeiten.- Pieper Verlag, Clausthal-Zellerfeld.

Haupt, W. & Pollmann, H. (1975): Die Entwicklung des Markscheidewesens im Oberharz.- Technische Universität Clausthal Zur 200jahrfeier 1775-1975, Teil 3 S. 295-316.

Klähn, J. (1994): Die Lochsteine der Bergstadt Sankt Andreasberg und Bad Lauterberg. Pieper Verl. Clausthal-Zellerfeld.

Oppermann, D. & Kunz, J. (1963): Grubenrißkundliche Meldearbeit über den Sieberstollen . Bergakademie Clausthal (unveröff.)

Pitz, E. (1967): Landeskulturtechnik, Markscheide- und Vermessungswesen im Herzogtum Braunschweig bis zum Ende des 18. Jahrhunderts. In: Veröff. d. Nieders. Archivverwaltung, H.23, Göttingen.

# Verzeichnis der im St. Andreasberger Revier tätigen Markscheider

Name	Tätigkeits- zeitraum	Bemerkungen
Peter Heinrich TOLLE	1662 - 1665	M in Clausthal
Adam Caspar ILLING	1686 - 1695	OG u.M in Clausth. alter Rehberger Graben ab 1707 Pochverwalter
Valentin DECKER	1665 - 1676 1695 - 1702	M in Clausthal OBM u. M in Andeasbg. Grünhirscher Stollen
Jobst Heinrich TOLLE	1695 - 1698	M in Clausthal Grünhirscher Stollen
Christ. Zacharias KOCH	1698 - 1712	Neuer Rehberger Graben Bergwerksdirektor in Straßberg
Bernhard RIPKING (1682 - 1719)	1711 - 1715	Oderteichplanung 1715 Maschinendirektor in Cl.; "Harzkarte v. 1715"
Samuel RAUSCH	1713 - 1742	ab 1719 nur in Cl.
Andreas Leopold HARTZIG (1694 - 1761)	1715 - 1721	Sieberstollen, Oderteich ab 1722 UBM, ab 1735 OBM in Clausth.; Bau des Sperberhaier Damms, 1732-34 (Sohn v. VOBM C.DANNEN- BERGER, 1713 gest.), Oderteich, Sieberstollen
Joh. Georg DANNENBERGER	1724 - 1726	Sieberstollenbau ab 1722 große Gangkarte v.1731
J.S. SARTORIUS * (1739 gest.)	1721 - 1735	Sieberstollenbau
Johann Andreas GLÄSSNER*	1735 - 1751	Sieberstollenbau
Samuel Gottlieb RAUSCH	1742 - 1778	M in Clausthal
J.A. SEIDENSTICKER*	1751 - 1779	Sieberstollen vollendet
A.H. NEUBAUER*	1779 - 1798	BHM v.REDENS Untersuchungs programm im Auswend. Zug (Beerberg)
Johann August MEINE*	1797 - 1804	wird Nachfolger v.LAENGE
LAENGE (1804 gest.)		M in Clausthal
J.D. STRAUCH*	1804 - 1840	große Übersichtskarte, 1810
B.W. STRAUCH*	1842 - 1861	lithographische General- risse 1:3200 v. Andreasbg.

-----  
Mit "\*" gekennzeichnete Markscheider waren ausschließlich im St. Andreasberger- und Lauterberger Revier tätig.

M= Markscheider , OG= Obergeschworener , OBM= Oberbergmeister  
BHM= Berghauptmann ; Cl= Clausthaler Revier

## *bergbauhistorische Erlebniswoche im Harz...*

### **Erstes Sankt Andreasberger Montanseminar**

Diese neue, 5tägige Veranstaltung für Menschen, die sich für Erze & Mineralien, Montangeologie und historischen Bergbau interessieren, soll in der Woche vom 13. - 17. Oktober 1997 in der Bergstadt St. Andreasberg stattfinden. Angesprochen werden alle, die ihr Wissen auf diesen Gebieten gern vertiefen möchten. Spezielle Vorkenntnisse werden nicht vorausgesetzt, sowohl Anfänger als auch Fortgeschrittene, Einheimische wie Feriengäste sind willkommen, um in netter Atmosphäre gewissermaßen auf den Spuren des Alten Mannes Montangeschichte neu zu erleben und eine in fünf Jahrhunderten gewachsene Bergbaukultur kennenzulernen. Der Oberharz - das klassische Land der Erze und Metalle - bietet hierzu reichlich Gelegenheit!

Ein neu eingerichteter Seminarraum im kürzlich renovierten Gaipelgebäudes der weltberühmten Silbererzgrube Samson gibt dieser Veranstaltung, die von Dipl.-Min. Dr. W. Ließmann aus Sieber geleitet wird, das passende historische Ambiente.

Ergänzend zu Vorträgen, praktischen Übungen und Videovorführungen stehen zwei ganz- und zwei halbtägige Wanderexkursionen auf dem Programm. Hinzu kommen Grubenbefahrungen, um den historischen Bergbau auch unter Tage zu erleben. Gesellige Runden bieten abends Zeit für Diskussionen und Gedankenaustausch unter Gleichgesinnten.

#### **Geplante Programmpunkte:**

- \* *Einführung in die Lagerstättenkunde am Beispiel der Metalle Silber, Nickel, Kobalt und Wismut*
- \* *Kleine praktische Erzkunde (makroskopische- und mikroskopische Bestimmungsübungen)*
- \* *Montangeschichte des St. Andreasberger Silbererzbergbaus*
- \* *Eisensteingewinnung und Eisenhüttenwesen im Südharz*
- \* *Spezialbefahrungen der Gruben Roter Bär und Wennsoglückt mit anschließendem Schärperfrühstück*
- \* *Bergbauliche Wasserwirtschaft*
- \* *Kupfer- und Schwerspatbergbau im Raum Bad Lauterberg*
- \* *Videofilme über modernen Erzbergbau*

Um eine möglichst individuelle Betreuung zu gewährleisten, ist die Teilnehmerzahl auf 20 Personen beschränkt, eine frühzeitige Anmeldung wird daher empfohlen.

Die Teilnahmegebühr für den 5-tägigen Kurs beträgt 120 DM, darin enthalten sind alle Eintritts- und Führungsgelder, ein Skript sowie ein Harzer Schärperfrühstück.

Eine Informationsbroschüre mit dem Gesamtprogramm kann ab April bei der *Städt. Kurverwaltung, Am Glockenberg 12 in 37444 St.*

*Andreasberg* angefordert werden. *Telefon: 05582/80336 ; Fax: 05582/80339*

Fachliche Auskünfte beim Seminarleiter: *Dr. W. Ließmann, Rosdorfer Weg 33a, 37073 Göttingen, Telefon: 0551/7703499.*



TU Clausthal

Kreisvolkshochschule  
des Landkreises Goslar

Bergstadt Clausthal-Zellerfeld

## 18. Harzer Mineralienseminar

in Clausthal-Zellerfeld

22.09. - 26.09.1997

Wissenschaftliche Leitung:  
Prof. Dr. H. Follner und Dr. W. Ließmann

18. Harzer Mineralienseminar  
vom 22.09. - 26.09.1997

veranstaltet von der Technischen Universität Clausthal  
in Zusammenarbeit  
mit der Kreisvolkshochschule des Landkreises Goslar  
und der Bergstadt Clausthal-Zellerfeld

Dieses Seminar unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. H. Follner und Dr. W. Ließmann wendet sich an den breiten Kreis der Mineralienliebhaber. Lehrkräfte des Mineralogischen Instituts werden ein insgesamt 60-stündiges Lehrprogramm anbieten, das sich aus Vorträgen zu grundlegenden und spezielleren Themen, aus praktischen Vorführungen, Übungen, Praktika und einer Exkursion zusammensetzt.

Im einzelnen werden folgende Themen behandelt:

1. Mineralbestimmung nach äußeren Kennzeichen.
2. Einfache chemische Methoden der Mineralbestimmung.
3. Zur Petrographie der magmatischen Gesteine.
4. Ganztägige Exkursion in den Westharz.
5. Die Farbe der Mineralien.
6. Einführung in die Kristallchemie.
7. Formelsprache der Chemie.

Die Teilnehmerzahl ist beschränkt; eine frühzeitige Anmeldung wird daher empfohlen. Nähere Auskünfte über das Gesamtprogramm, das etwa Mitte März vorliegt, erteilt die Kreisvolkshochschule Goslar, Postfach 2020, 38610 Goslar, Frau Fleißig, Tel.: 05321/76438, Mo.-Fr. 8.30-12.00 Uhr.

Im Mineralienseminar wird im Rahmen der Erwachsenenfortbildung eine Einführung in die Grundlagen der Mineralogie und Kristallographie vermittelt. Spezielle Kenntnisse werden nicht vorausgesetzt. Jedoch ist eine frühere Beschäftigung mit mineralogischen Themen wünschenswert. Bei der zum Teil sehr unterschiedlichen Vorbildung der Teilnehmer können aufgrund der Kompaktheit des Kurses in dem einen oder anderen Fall Verständnisschwierigkeiten auftreten. Dies wird unter anderem durch eingestreute Übungen zu beheben versucht.

## BEITRÄGE ZUR OBERHARZER MUNDART

### **In einer alten "Mundartgrube" fündig geworden:**

Nachstehender Text bietet ein bemerkenswert altes "Huldigungsgedicht" in Oberharzer Mundart. Der Verfasser ist mir nicht bekannt. Das Gedicht war an den König Hyronimus von Westfalen und dessen Gemahlin anlässlich einer Anwesenheit in St. Andreasberg im Jahre 1811 gerichtet. Karl Fieke hat dieses Gedicht in der Nr. 121 der von ihm herausgegebenen **"Stimmungsbilder aus dem Harz. Familienblatt für die Harzer Heimatpflege insonderheit auch der Harzer Mundarten"** vom 15. September 1921 abgedruckt und bemerkt zu dem darin angeschlagenen unterwürfigen Ton, " daß die Oberharzer Bevölkerung sich derzeit dem neugebackenen König von Napoleons Gnaden gegenüber in einer Lage befand, in der sie "mit den Wölfen heulen" mußte."

**D'n knädigsten Künigspaar unre Lieb z' zeig'n,**

**Wollt' es Barekvolk ä paar Varschle reig'n:**

**Un zwar wills es thun an August,**

**Ja, ja! Ja, ja! wos is dos vorr 'ne Lust.**

**1811 is' es Jahr,**

**Wu d'e Künigliche Herrschaft do war.**

Kans Annersbarg rufft, Klickauf! Klickauf!

D' Künig un d'r Künigin drauf,

Söche Herrschaften senn noch nett vernumme,

Wie an dissen Klückstook zu uns kumme.

Wos 'ne Knat, wos 'ne Knat hot Annersbarg oder

Es hot ju in seiner Mitt' senn Voter,

Un unre Mutter is' a mit kekumme

War hot wull all su ä Kelück vernumme.

Nu fräd euch ihr Kinner un ihr Fraaen,

Lott uns Männer a immer mant blaaen;

M'r thuns d'r knädigsten Herrschaft z'r Lieb',

D'rhalten 's Barbrig un öllen Betrieb.

D' Barkleut wos die unre Land'seltern lieb'n,

Söchs is' noch kar net niederkeschrie'm;

S'e senn off'n Strümpen bey Took un Nacht,

Doß unner Künigs Kelück werd bewacht.

Knädigster Künig und Künigin,

M'r hahn Vorsche, alle racht treuen Sinn,

Mr losen unner Lab'n 's Kuth un Bluth,

Un frän sich mant wenss Bäden kith kuth.

Drüm fahren m'r ju noch ins Tiefste nein,  
Söllts kleig aag unner letztes seyn,  
Uem unner Herrschaft Aertz z' kewinne,  
Wu Silwer, Bley un Kupper sitzt trinne.

Ja Ihr Majestäten, wenn m'r doß mant hahn,  
Doß'e racht mit d'r Knadt off uns sahn;  
Doß is unner Wunsch, unnere hartzliche Bitt,  
O: thun s's, Sie senn ju in unnere Mitt.

D'e Majestät kuckt knädig off uns runder,  
Trüm seyt mant fruh, seyt ölle munter.  
Loßt uns bedanken, hebt d'e Schochthüth auf,  
Rufft ölle laut: Klückauf! Klückauf! Klückauf!

Oelleriet \* wolln m'r Baten fernerhin,  
Doß Kott regiert d's kuthen Königs Sinn,  
Doß'r mog d'e alte Freyhät einrichten;  
Su kann kä Unklück d's Barbrig z'rlichten.

\* gemeint wohl "elle Riet": unbedingt, fortwährend, zu jeder Zeit (vgl. "Wörterklärungen zur Oberharzer Mundart" zusammengestellt von Karl Fieke als Anhang zu "Aus der Werkstatt des Bergmanns im Schoße der Erde. Eine Schilderung in Gedichtsform von F. Ullrich, ehemals pensionierten Bergmann in Zellertfeld, Clausthal-Zellerfeld 1927).

(Die Schreibweise der Vorlage wurde beibehalten / M. Kratochwill, Alfeld)

### ... än Lahm lank

Wie än Bahm uhne Wurzeln,  
imgeschlahn un trehch,  
fiel ich mich mannichmol in Harzen,  
wenn ich mich ohmds in Bett neinlehch.

Kann män Lahbtok net verleignen,  
wu ich gruß geworn bin,  
kann es Heisel net vergassen,  
maschier oft in Gedanken hin.  
Harzerkind, fort von drhem.  
Hämwehkrank - än Lahm lank.

Mach ich de Ahng zu, dennsu schtieh ich  
uhm an Rehbarrig an än Hang.  
Guck nohch Achtermann un Worrembarrig,  
hähr noch wie än Gimpel sang.

Mußte fort, kunnt uhm nischt warn,  
mit dn Wasser nob in Thol.  
Kann de Heimot net vergassen  
un ich denk su mannich mol:  
Harzerkind, fort von drhäm.  
Hämwehkrank - än Lahm lank.

(M. Kratochwill, Alfeld)

# Natur- und heimatkundliche Wanderungen im Sommer 1997

## 1. Geologie und Ökologie im Bereich der Bergstadt

Wanderstrecke: Jordanshöhe - Rehberg - Hohe Klippen - Goetheplatz -  
Rehberger Graben - Drei Jungfern (ca. 10 km)

Treffpunkt: 9.00 Uhr Parkplatz am Kurhaus

Termine: 5. Mai, 7. Juli, 8. September

## 2. Das Wasserwirtschaftssystem des Oderteichs und der Rehberger Gräben

Wanderstrecke: Gesehr - Rehberger Graben - Oderteich - Sonnenberg  
Sonnenberger Graben (ca. 16 km)

Treffpunkt: 9.00 Uhr Parkplatz am Kurhaus

Termine: 2. Juni, 11. August, 6. Oktober

## 3. Zu den frühen Stätten des Bergbaus

Wanderstrecke: Oderberg - in den Beeren - Beerberg - Blaue Halde -  
Dambachtal - Grube Roter Bär (ca. 3 km)

Treffpunkt: 9.00 Uhr am Hallenbad

Termine: 3. Mai, 7. Juni, 5. Juli, 2. August, 6. September, 11. Oktober

Weitere Termine für Gruppen nach Absprache möglich  
(Tel. 05582/1562)